

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Pettizelle
oder deren Raum 15 Pfg.,
Hefenzeitung 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Ems, Admerstraße 95,
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 190

Bad Ems, Mittwoch den 16. August 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

118. Großes Hauptquartier, 15. August. Amtlich.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der gestrigen Mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe auf der Linie Ovillers-Bacantins. Seit und setzten sie mit großer Hartnäckigkeit bis in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Thiepval-Bozieres in demselben Teile unseres vordersten Westens Fuß gefaßt, aus dem sie gestern morgen wieder geworfen waren; im übrigen sind ihre, sich in kurzen Zeitabschnitten folgenden Anstürme vollkommen und sehr blutig vor unseren Stellungen zusammengebrochen. Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Maurepas und Somme. Zwischen dem Ancre-Bach und der Somme und über diesen Abschnitt hinaus ist der Artilleriekampf auch gestern nicht erloschen.

In der übrigen Front — abgesehen von lebhafter Geschützkämpfe südlich von Armentières, an einzelnen Stellen des Artois und rechts der Maas — keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Alle russischen Angriffe gegen den Lub- und Waberka-Abschnitt südlich von Proby sind gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Herzog Karl. Die Armee des Generals Grafen von Bothmer hat heute, zum Teil oft wiederholte Angriffe im Abschnitt Jborow-Konich, an den von Arzjany und Sutorcy nach Rozowa führenden Straßen und westlich am Monasterziska mit schweren Verlusten für die Russen abgelehnt.

Balkankriegsschauplatz.

Südlich des Doiran-Sees griff etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an; es wurde abgelehnt. Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser wieder an der Ostfront

119. Berlin, 15. Aug. Amtlich. Der Kaiser hat sich wieder an die Ostfront begeben, nachdem er gegen Ende seines mehrtägigen Aufenthalts an der Westfront auch die Vortruppsgruppe des Kronprinzen besucht und in Gegenwart des Oberbefehlshabers verschiedene Truppenteile hinter der Kampffront besichtigt hatte.

Farbige Sturmkolonnen.

120. Wien, 15. August. (A.) Die Frage, wie es der französischen Heeresleitung noch möglich sei, verlustreiche Stürme zu wagen, beantwortet der Militärkritiker des „Vand“ das, daß Frankreich im Laufe des vergangenen Winters 200.000 bis 300.000 farbige, teils neuangehobene, teils von Wunden Genesene, organisiert haben sollte. Dazu werden die farbigen Truppen jetzt auch zu besonderen Kommandos ohne Gewehr zusammengestellt, die mit Handgranaten ausgestattet an die Spitze der weißen Sturmtruppen gestellt werden.

Der österreich-ungarische Bericht.

121. Wien, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 15. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westfront des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Karl. Südlich von Moldava und Bukowina und im Gebiet des Berges Tomnatik machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Bei Erstürmung einiger zahlreich verteidigter Stellungen wurden dem Feinde 600 Gefangene und 5 Maschinengewehre abgenommen.

Die südlich von Tarnobrzeg kämpfenden Bataillone wurden bei Borochka durch überlegene russische Kräfte zurückgeworfen, wieder ihre Stellungen auf dem Tarnobrzeg-Paß. Bei Stanislaw und südlich von Jezupol wies die Armee des Generalobersten v. Koebes vereinzelt Vorstöße zurück.

Bei Horozanka, westlich von Monasterziska, wurde der Feind den ganzen Tag über gegen unsere Front mit erneuerten Stößen in sechs und mehr Massenangriffen naheinander, wurde aber überall unter den schwersten Verlusten abgelehnt. Südwestlich von Kozjow bereiteten österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Vorstoß durch Gegenangriff. Auch bei und südlich von Jborow blieben alle mit größten Opfern besetzten Anstrengungen des Feindes, in unsere Linie Breche zu schlagen, völlig ergebnislos.

Westfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei der Armee des Generalobersten v. Boehm-Ermolli hat der Gegner nach seiner südwestlich von Podkanien

erlittenen, überaus verlustreichen Niederlage von weiteren Angriffen ab.

Auch in Wolhynien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre Angriffe sowohl auf der Front Salcano-Merua, gegen die Höhen östlich von Orz als auch im Abschnitt südlich der Bippach bei Volvic unauhörlich mit großen Massen fort, während sie die anschließenden Räume unter starkem Artilleriefeuer hielten. Unsere Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben vielfach nach erbittertem Handgemenge an der ganzen Front im Besitze ihrer Stellungen. Der ostgalizischen und dalmatinischen Landwehrinfanterie, sowie dem bewährten Honved-Infanterieregiment Nr. 3 gebührt ein hervorragender Anteil am Erfolge des gestrigen Tages.

Auch bei Plava und Jagora, dann an der Dolomitenfront auf der Croda del Ancon wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

b. Major, Feldmarschall-Lieutenant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 14. auf den 15. August eine feindliche Batterie an der Fonzomündung, militärische Anlagen von Ronchi, Vermegliano und Selz sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Voller Erfolg erzielt und Brände erzeugt. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Massenflucht aus Griechisch-Mazedonien.

Budapest, 14. Aug. In Sofia laufen von der ost-mazedonischen Front verlässliche Nachrichten ein, wonach über den Kupelpaß tausende von Flüchtlingen aus Griechenland nach Bulgarien kommen, besonders von der Gegend von Seres, Drama, Kavalla, und behaupten, daß die Ententetruppen alle Lebensmittel requirierten, so daß als einziges Mittel gegen den Hungertod nur die Auswanderung bleibe.

Der Rote Halbmond in Tripolis und Benghasi.

Konstantinopel, 10. Aug. (Telegraphenagentur Mittl.) Aus amtlicher Quelle werden die folgenden Nachrichten gegeben: In dem ganzen Gebiet von Tripolis von westlich des Sereth bis zur tunesischen Grenze befindet sich kein italienischer Soldat mehr außer innerhalb der Mauern der Städte Home und Tripolis. Die Stämme, die sich an der tunesischen Grenze befinden, haben sich mit den tripolitischen Krieger vereint und mit diesen zusammen die ganze Zone zwischen Tatalwin und Dehibat besetzt. Zur Stunde werden diese Gebiete von den Scheichs und Führern der Krieger verwaltet. Der Rote Halbmond glänzt in allen diesen Gegenden. Tiefe Ergebenheit und Treue wird dem großen Khalifat bezeugt und der türkischen Regierung. Ebenso steht es in Benghasi. Die Krieger zeigen große Festigkeit und entwickeln große Stärke gegenüber den Engländern. Die mit ihren Offizieren gegen den Emir von Darfur Ali Dinar abgeordneten ägyptischen Truppen sind zum großen Teil zu diesem Übergangenen, was zur Folge hatte, daß die Verbindungsstellen zwischen Neu-Sudan und Ägypten abgeschnitten wurden. Dagegen haben die Führer der Kriegergruppen, die in Afrika operieren, Post- und andere Verbindungen mit Ali Dinar eingerichtet. Im übrigen hat der Emir von Darfur, der nie eine Gelegenheit hat vorübergehen lassen, seine Treue gegenüber dem Khalifat zu bezeugen, sich auch diesmal inmitten ungeheurer Schwierigkeiten mit Tapferkeit den Engländern widersetzt und ist bereit in die Lage gekommen, die Früchte des Jihad zu pflücken. Andererseits hat er ein neues Mal seine Ergebenheit gegenüber dem Khalifat dargelegt. Die mohammedanische Bevölkerung von Ägypten zögert bei keiner sich bietenden Gelegenheit, ihre Sympathien gegenüber der ottomanischen Regierung zu äußern. Die Herrschaft der Grausamkeiten, welche die Engländer in Ägypten eingeführt haben, hat diese Gefühle der Ergebenheit und der Treue nur gesteigert. Während der Freitagsandacht zeigen die Anwesenden bei der Verlesung des Namens des falschen Ahdiden im Khotbe durch ihr Schweigen die ganze Entrüstung, die sie diesem Namen gegenüber empfinden. Dagegen erklingt aus Tausenden Aecheln aufrichtig das Amen, sobald der Name des Khalifen genannt wird. Dies läßt die in der Nähe der Moschee aufgestellten Geheimagenten vor Wut aufschäumen. Vor einigen Monaten wollten die Engländer die ägyptischen Reservisten unter die Fahnen rufen. Diese meinten aber nach ihrer Einberufung und erklärten, daß

sie ihre Waffen nicht gegen Mohammedaner gebrauchen würden. So sind sie gezwungen worden, auf die Einberufung dieser Reservistenklasse zu verzichten.

Italien.

Lugano, 15. Aug. (A.) Giolitti trotz den Versuchen der Kriegsparteien, ihn mundtot zu machen und hielt bei der Eröffnung des Provinzialrats von Cuneo, welcher ihm übrigens durch die Wiederwahl zum Vorsitzenden das Vertrauen bestätigte, eine patriotische, sonst farblose Rede. Ministerpräsident Boselli wurde als Vorsitzender des Provinzialrats von Turin bei dessen Eröffnung lebhaft gefeiert.

Italien und die Balkan-Offensive.

Lugano, 14. Aug. (A.) Nach einer Petersburger Meldung der Turiner Stampa verlangten Rußland und Frankreich jüngst amtlich von Italien abermals 100.000 Mann für Saloniki, da die dortigen Kräfte, 200.000 Engländer und Franzosen und 120.000 Serben, nicht zu einer Offensive ausreichen und weder Rußland nach Frankreich wesentliche weitere Kräfte abgeben könnten. Zwar scheine der italienische Bündnisvertrag eine derartige Verpflichtung nicht zu enthalten, aber für Italiens Levante-Interessen sei seine Teilnahme am Orientkrieg wichtig.

Rußland.

Neue Unruhen im Kaukasus.

Von der französischen Grenze, 14. Aug. Der russische Mitarbeiter des Berner Bund entnimmt der soeben eingetroffenen Sakapjiffaja Njesch, daß am 18. Juli in der Hauptstadt des Kaukasus, Tiflis, große Unruhen stattgefunden haben. In einem Erlasse des augenblicklichen Gouverneurs von Tiflis, Flügeladjutanten Obersten Mandryka, heißt es, daß während des ganzen Tages des 18. Julis in der ganzen Stadt Plünderungen wüteten, an denen sogar gebildete Leute sich beteiligten oder die Plünderer unterstützten. Im Erlaß des Obersten Mandryka werden die Plünderer als den Deutschen „moralisch dienstbar“ bezeichnet. Es sei eine Schande, daß in der Residenz des Statthalters vom Kaukasus, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, solche Dinge geschähen. Werde keine Ruhe eintreten, so würden Truppen für die Unterdrückung der Unruhen verwendet werden. Diese Drohung ist inzwischen, wie andere Nachrichten über Stockholm aus Rußland bereits meldeten, ausgeführt worden. Es wurden gegen die Plünderer Truppen aufgeboden, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gab. Nach dem Sowremonoje Slowo sind der Mangel an Lebensmitteln und die ungeheure Teuerung der Grund der Unruhen. Derselbe russische Mitarbeiter des Berner Bund erfährt aus anderer Quelle, daß der Kommandant von Kronstadt und der Gouverneur von Nischni-Rolgorod strenge Verbote gegen die Verbreitung von Nachrichten an auswärtige Blätter über Ernährungsfragen, Lebensmittelpreise, Arbeitslöhne und ähnliche Dinge erlassen.

Die russisch-englische Spannung ist trotz aller Versicherungen von dem Fortbestande des herzlichen Einverständnisses vorhanden. Eine Bestätigung erfuhr diese Tatsache soeben durch die Beileidung des Bath-Ordens vom Könige von England ausgezeichneten, beim Jaren aber in Ungnade gefallenen und durch den Ministerpräsidenten Stürmer ersetzt bisherigen Minister des Auswärtigen Sazonow. Für die Art, wie England seine Bundesgenossen wertet, ist es bezeichnend, daß König Georg für die Dekorierung Sazonows denjenigen hohen englischen Orden auswählte, der die Treue trägt: Ich diene. England fürbert von den Ministern der verbandeten Staaten Dienste zu keinem Interesse. Das hat auch die Regierung in Petersburg trotz des Rebels erkannt, in den die Kriegereignisse sie gefällt haben. Stürmer betonte in seiner programmatischen Rede, daß er als Minister des Auswärtigen die russischen Interessen wahrnehmen werde. Damit hob es ausdrücklich hervor, daß für ihn nicht, wie für seinen Vorgänger Sazonow, in erster Linie die Interessen Englands maßgebend wären.

Berlin, 15. Aug. (Zens. Bln.) Wie dem L.-A. von vertrauenswürdiger Seite aus Stockholm gemeldet wird, hält man in dortigen unterrichteten Kreisen die Ernennung Potkins zum russischen Minister des Außeren für bevorstehend. Potkin war zuletzt russischer Gesandter in Vissabon und gilt als außerordentlich befähigter Diplomat. Politisch zählt er zu den rechtsstehenden Parteien, so daß seine Ernennung zum Minister als eine neue Stärkung des Kabinetts Stürmer angesehen werden darf.

Neue erfolgreiche Beschießung russischer Flugzeugstationen.

122. Berlin, 15. August. Amtlich. Am 13. August griffen abermals mehrere unserer Marineflugzeuggeschwader die feindlichen Flugzeugstationen Papenhofen und

Bestandteil der Zeitung

Bestandteil der Zeitung

Bestandteil der Zeitung

Bestandteil der Zeitung

Depara auf Dejel an. Es wurde gute Wirkung erzielt. Trotz heftigster Beschließung durch Abwehrbatterien und durch feindliche Seestreitkräfte sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 11. Aug. Die jüngsten Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Tisza sowie der Parteiführer im ungarischen Reichstage sind hier als neuerliche Beweise des festen Entschlusses, den Krieg bis zum Endsiege zu führen, mit Befriedigung aufgenommen worden. Sabah gibt in einem „die Festigkeit der Ungarn“ betitelten Leitartikel der Bewunderung für die Tapferkeit und die anderen hervorragenden Eigenschaften der ungarischen Nation Ausdruck. Niemand, sagt das Blatt, zweifelt, daß die unerschütterliche Festigkeit der Ungarn je geschwächt würde. Jene, die das Gegenteil glauben, sehen nicht die Wirkungen, die die heroischen Taten zur Folge haben werden. Das Blatt gibt der Meinung Ausdruck, daß die Erklärung des Grafen Michael Karolyi für die russenfreundliche Presse in Rumänien wie ein kalter Wasserstrahl wirken werde. Der Tanin hebt andererseits die jüngsten Erklärungen des bulgarischen Generalissimus Jelow als weiteren Beweis des Entschlusses der verbündeten Staaten hervor, bis zum Ende auszuharren, gleichviel gegen welchen Feind.

Frankreich.

Kriegsgefangene als Erntearbeiter. Auf Eruchen des französischen Ackerbauministers bestellte der Kriegsminister Rogues den Landwirten, um mangelnde Arbeitskräfte zu ersetzen, laut „Dagl. Rundsch.“ 400 Kriegsgefangene zur Einbringung der Ernte zur Verfügung.

England.

Die Unfähigkeit der britischen Regierung. Die United Service Gazette erhebt in ihrem Leitartikel folgende schweren Angriffe gegen die britische Regierung und Heeresleitung: Zu der mangelhaften Organisation dahem, wie Mangel an Geschützen und Munition im Anfang, Vergeudung der Nahrungsmittel für die Truppen, Zurückweisung felddienstfähiger Freiwilliger, schlechte Kasernenbauten, Mängel im Luftdienst, kommen die Niederlagen vor den Dardanellen und in Mesopotamien, die auf Unfähigkeit der Heeresleitung zurückzuführen sind. Wenn bei dem ersten Angriff auf die Dardanellen genügend Reserven vorhanden gewesen wären, hätten wir in 14 Tagen in Konstantinopel sein können; denn die Türken wurden völlig überrascht. Die Ausschüße, welche man zur Untersuchung der Mißerfolge eingesetzt hat, dienen nur dazu, die Dinge zu vertuschen. Die britische Verfassung ist jetzt weiter nichts als eine Farce; denn die Parlamentsmitglieder repräsentieren keineswegs ihre Wählerkreise, sondern sie sind ganz in den Händen der Parteiführer. Inzwischen wird das Leben der Soldaten an der Front aufs Spiel gesetzt durch unfähige Offiziere, die ihre Stellungen nicht ihrer Tüchtigkeit, sondern Hintertreppen-Beförderung verdanken. Wenn die Regierung nicht instande ist, die ganze Organisation in jeder Beziehung vollkommen zu gestalten, dann soll sie so bald wie möglich Platz für befähigtere Männer machen.

Antwerpen Englands größter Kummer. Ein Londoner Blatt schreibt: Unsere erste Aufgabe ist vor allem, Frankreich und Belgien von den Deutschen zu säubern. Wenn einmal die deutschen Heere gezwungen werden, sich zurückzuziehen, dann muß ohne Frage Antwerpen der übertragende Mittelpunkt unserer neuen Frontlinie werden. Es ist für uns Engländer eine Sache auf Leben und Tod, die Deutschen aus Antwerpen zu vertreiben. Wir dürfen uns keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Lösung dieser Frage uns große Opfer kosten wird. Die Kürze der Belagerung Antwerpens im Jahre 1914 ist durchaus kein Maßstab für die Stärke dieser Festung, denn sie ist jedenfalls heute

unendlich viel stärker als vor zwei Jahren. Um sie zu erobern, werden wir die Festung isolieren müssen. Dazu ist erforderlich, daß wir auch auf anderen Kriegsschauplätzen Erfolge erreichen. Namur und Düttich müssen ebenfalls zurückerobert werden, und das gesamte Gebiet der Ardennen wird uns Schwierigkeiten in unendlicher Zahl bieten, die wehrschonlich, noch die Schwierigkeiten in den Argonnen über-treffen werden.

Geheimhaltung der Zeppelin-schäden.

PM. Der Saager Berichterstatter der Täglichen Rundschau erfuhr von einem holländischen Kaufmann, der sich während des letzten Zeppelinangriffes in England aufgehalten hat, über die Behauptungen der englischen Admiralität, daß der Schaden nur verschwindend klein sei, u. a. folgendes: In England gibt es noch nicht 10 Prozent der Bevölkerung, die an die Ehrlichkeit dieser Behauptung glauben. Die Regierung hat aber in gewisser Hinsicht leichtes Spiel, die Bevölkerung zu täuschen. Die Weitergabe von Einzelheiten über die Zeppelinschäden ist streng verboten. Die betreffenden Stadtteile werden sofort abgesperrt, um das Ergebnis des Angriffes um die Zahl der Opfer solange wie möglich geheim zuhalten. Die Presse läßt häufig durchblicken, daß man durch Veröffentlichung wahrheitsgetreuer Berichte den Feind zur Wiederholung seiner Angriffe ermutigen würde. Man müsse ihn täuschen.

Vergewaltigung der Neutralen.

Stockholm, 15. Aug. (Hf.) Laut Nya dagligt Allhandla sieht sich eine große Lederfabrik in Geste in die Notlage veretzt, ihren Betrieb demnächst einzustellen, weil England alles Rohmaterial beschlagnahmt hat. Die schwedische Regierung unterhandelt mit London, indessen besteht wenig Hoffnung auf Erfolg.

WZ. Rotterdam, 14. Av. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London, daß die dortige niederländische Handelskammer auf Ersuchen der Handelskammern in Blandingen, dem Haag, Rotterdam und Belgen eine Bittschrift an Gresh richtete, in der sie auf die Schwierigkeiten hinwies, die infolge der Anhaltung der Fischereifahrzeuge den niederländischen Fischereibetrieb und verwandten Industriezweigen entstanden seien. Gegen 30 000 Personen seien in diesen Betrieben tätig und nunmehr der Verarmung preisgegeben. Das Auftreten der britischen Behörden habe in den Niederlanden einen ungünstigen Eindruck gemacht. Die Handelskammer ersucht Gresh, dieser wichtigen Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Schweiz.

Deutsch-Schweizerische Wirtschafts-Verhandlungen.

Zürich, 14. Aug. Mit Bestimmtheit wird behauptet, daß die Verhandlungen über den Handels-Austauschverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz Ende dieser Woche beginnen werden. Die Besprechungen, die unmittelbar auf die Abweisung der Schweizer Angebote durch den Bierverband zurückzuführen sind, sollen in Bern stattfinden. Fast die gesamte Schweizer Presse betont einmütig und energisch den Willen, sich nicht unter die Fuchtel des Bierverbandes zu ducken und erhofft eine Grundlage für die gerechten Ansprüche der Schweiz durch die Unterhandlungen mit Deutschland.

Niederlande.

Zur Verteidigung seiner Kolonien.

Haag, 15. Aug. (Hf.) Die Regierung hat einen Gejagtenwurf vorgelegt, wonach in den niederländischen Kolonien in Anbetracht des politischen Zustandes im Osten die Weibung abgeschafft und an deren Stelle die Dienstpflicht eingeführt werden soll. Die niederländische Regierung legt sich im Prinzip darauf fest, daß auch niederländische Untertanen nichteuropäischer Herkunft (also Eingeborene) der Dienstpflicht unterworfen werden können, da die Regierung danach strebt, keinen Unterschied zu

machen zwischen Rechten und Pflichten der Niederländer und der niederländischen Eingeborenen. Es wird berechnet, daß etwa 7600 Europäer durch das neue Gesetz dienstpflichtig werden, während die Zahl der europäischen Freiwilligen 11 900 beträgt. Die Dienstpflichtigen sollen sich an militärischen Expeditionen im Innern des Landes beteiligen, so daß sie lediglich zur Landesverteidigung bereitstehen.

Dänemark.

Der Verkauf der dänisch-westindischen Inseln.

Kopenhagen, 14. Aug. Das Folketing setzte die Aussprache über den Beschluß betreffend den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln mit dem Abänderungsvorschlag betreffend die Abhaltung einer Volksabstimmung fort. Der Ministerpräsident schloß die Aussprache folgendermaßen: Wenn der Reichstag die Vorlage annimmt, ist Sache in Ordnung. Wenn der Reichstag sie verwirft, wird das Ministerium bald möglichst eine Vorlage über die Inkrafttreten eines neuen Verfassungsgesetzes und die Vorlage von Wahlen einbringen. Gleichzeitig wird die Regierung Amerika um einen Aufschub ersuchen. Ob dies gelingt, kann ich nicht sagen. Jedenfalls trifft die Verantwortung diejenigen, die den Vorschlag verwerfen. Es kann kein geringer Aufschub sein, da die Wahlen erst im Dezember stattfinden können. Es ist übrigens nicht nötig, den Vorschlag abzulehnen, um Wahlen zu erreichen. Nach der Annahme des Vorschlages irgend eine Partei im Wunsch nach Reichstagswahlen, so wird die Regierung den Wünsche nachkommen. Der Abänderungsvorschlag wurde darauf mit 62 Stimmen der Radikalen und Sozialisten gegen 44 Stimmen der Linken und der Konservativen bei einstimmiger Abstimmung angenommen. 6 Mitglieder waren abwesend. Die abgeänderte Vorlage wurde darauf mit derselben Stimmenzahl angenommen. Das Landtag behält den Vorschlag morgen.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichischer und ungarischer Minister-rat.

WZ. Wien, 14. Aug. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Tisza fand heute vormittag und nachmittag ein Ministerrat statt, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen.

WZ. Budapest, 14. Aug. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Tisza fand heute nachmittag im Palais des Ministerpräsidenten ein Ministerrat statt, an dem sämtliche hier weilenden Mitglieder der Regierung auch der Minister a latere Baron Koszner teilnahmen.

Amerika.

Der Lusitania-Fall vor dem New Yorker Bundesdistriktsgericht.

P. M. Wie dem Lokalanzeiger berichtet wird, begann am Donnerstag vor dem New Yorker Bundesdistriktsgericht der Prozeß gegen die Cunard-Linie, Besitzerin der Lusitania, der von Salomon Friedmann und 15 anderen Amerikanern gegen die englische Schiffsfahrts-gesellschaft eingeleitet worden ist. Die Kläger verlangen wegen des Todes ihrer Verwandten beim Untergang der Lusitania einen Schadenersatz von 4 Millionen Mark mit der Begründung, daß die Gesellschaft trotz der Warnung der Dampfer könne torpediert werden, keine geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, und daß die Rettungsarbeiten ungenügend gewesen seien.

England und die Vereinigten Staaten.

Dänemark ist auch eine Kolonialmacht. Aus alter Zeit über 200 Jahre, besitzt es einige Inseln in Westindien. Dort, wo französische, englische und niederländische Besitzungen durcheinanderliegen. Alle diese Besitzungen sind sehr an Wert verloren, die Bevölkerung besteht vorwiegend aus verkommenen Negern und Dänen. Praktisch ohne Bedeutung, wird der Besitz doch in Dänemark geschätzt.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hilger.

27) (Nachdruck verboten.)

Dora war zu stolz zum Bitten und Klagen, sie legte von dem, was sie mühselig erwarb, Geld zu für Essen und Trinken. Dabei wurde sie mit jedem Tag erbitterter gegen Hans. Oft glomm etwas dem Haß ähnliches in ihr auf, wenn sie ihn bei seiner scheinbar unzerstörbaren Ruhe beobachtete. Ihr wollte es scheinen, als quäle er sie absichtlich, als bereite es ihm boshafte Freude, sie seine Uebermacht fühlen zu lassen.

Darin täuschte Dora sich allerdings. Hans vergriff sich nur in den Mitteln, die seine geliebte, kleine Frau von ihrem „Spleen“ heilen sollten. Er war ungeschickt, und das sollte ihm zum Verhängnis werden...

Mabel kam oft, zuweilen mehrmals an einem Tage. Trotz Doras Zurückhaltung war es zu einem freundschaftlichen Verhältnis zwischen den beiden jungen Damen gekommen. Mabel hatte es sogar durchgesehen, daß man sich „Du“ nannte.

Dora empfand diese Freundschaft mehr lästig als angenehm, was sollte ihr dieselbe nützen! Anvertrauen konnte sie ihr Elend doch keinem, am wenigsten Mabel, die immer Steinbergs Partei nahm.

Dora zerbrach sich noch den Kopf darüber, wie dies alles enden sollte, da hatte das Schicksal bereits entschieden.

Nur eines letzten Anlasses bedurfte es noch, um den Bruch herbeizuführen; um zwei Menschen, die bis vor wenigen Wochen einander in herzlicher Liebe zugetan, zu trennen.

Dora war es unmöglich, mit ihrem Wirtschaftsgelde auszukommen. Seitdem Hans ihr die Groschen so spärlich zuteilte, hatte sie Appetit auf allerlei schöne Dinge bekommen, an denen sie früher gleichgültig vorübergegangen.

Einmal kaufte sie Schleien, die gerade sehr teuer waren, dann wieder Rehrüden. Sie brachte gebackene

Forellen auf den Tisch, Kalbschnitzel mit Sahnesauce, Poularde, junge Hamburger Gans. Dora kochte gut; was sie zubereitete, war delikates.

Hans aß ohne Appetit, ohne zu ahnen, welche kostspielige Mahlzeit ihm seine Frau mehrmals in der Woche vorsetzte.

Als das Wirtschaftsgeld nicht reichte, ließ Dora beim Kaufmann anschreiben. Das war früher niemals vorgekommen. Die einzelnen Posten summierten sich bald zu einem ansehnlichen Betrag.

Nach zwei Wochen wurde Hans die Rechnung präsentiert. Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen.

„Hier ist doch wohl ein Irrtum vorgekommen,“ sagte er zu Dora, „wir haben ja keine Schulden beim Kaufmann.“

„Kein Irrtum,“ erklärte sie kurz und bündig, „bezahle nur, es stimmt schon! Bei mir hast du mit deiner Gaunerei kein Glück. Satt essen müssen wir uns. Das Wirtschaftsgeld, welches du mir zuteilst, reicht lange nicht aus.“

Hans war empört. Er zahlte und fertigte den Boten ab.

„Du wirst das nicht wieder tun“, fuhr er sie rauh an, „du wirst dich einrichten mit dem, was ich dir gebe! Koche nur so einfach wie früher, dann geht es auch!“

„Ich lasse in diesem Ton nicht mit mir sprechen und lasse mir von dir nichts beschlen“, erwiderte sie dann, jedes Wort betonend; „ich tue, was ich will, hast du mich verstanden?“

„Oho! Es gibt noch Wege, um eine unverständige Frau in ihre Grenzen zu verweisen. Ich brauche dem Kaufmann nur zu sagen, daß ich für Zahlung solcher Rechnungen nicht mehr aufkomme, dann bist du schon gezwungen, dich zu bescheiden.“

Weicher unselige Geist war nur in Hans gefahren, in den friedfertigsten, nachsichtsvollsten Menschen der Welt, daß er seiner Frau diese Worte zuschleuderte und zwar in einem Ton, daß man ihn für einen Lokalgeneraal halten konnte.

Dora war ihm einen verächtlichen Blick zu. „Bemühe dich nicht! Ich befreie dich von meiner Person.“

Das Maß ist überfull. Ich gebe. Mag hier wer da will, ich habe es satt! Von dieser Stunde trennen sich unsere Wege. Gottlob! habe ich es nicht nötig, bei dir auszuharren, der mit keinem Menschen kommt, auch nicht mit der eigenen Frau. Es gibt ja Menschen, die mich zu schätzen wissen!“

Hans mußte fort. Im Kino war Jugendoberbrot dieselbe begann schon am frühen Nachmittag. Er bekam er extra bezahlt.

Er ging stumm hinaus, mit wirbelnden Gedanken. Seine größte Angst war, die Stelle wieder zu verlieren.

10. Kapitel.

Dora war wie zerschlagen. Ihre Augen brannten, ihre Glieder flogen.

Sie trat an ihren Arbeitstisch, auf dem noch Material zu den Seidenstickereien ausgebreitet lag. Sie fühlte, daß sie nicht mehr konnte. Ihre Hände schüttelten sich, daß sie die Nadel nicht hätte halten können. Sie packte zusammen. Es war ja doch alles entschieden. Bleibens hier nicht mehr.

Nebenan plapperten die Kinder, ahnungslos, zu dieser Stunde eine folgenschwere Wendung in ihren jungen Leben vollzog.

Die Mutter wollte von ihnen gehen, ihre Hände verließen, weil sie es verlernt hatte, an der Arbeit bescheidenen häuslichen Glück Gefallen zu finden. Nichtstun, das Schwelgen in üppigen Daseinsgenüssen.

Ja, Dora wollte gehen. Hier war ihres Platzes nicht länger. Zu harte und, wie sie meinte, unverständliche Worte waren gegen sie gefallen.

Der Gedanke, sich von den Kindern trennen zu müssen, tat ihr weh. Doch war es ja keine Trennung für immer. Alfred würde sicher einen Weg finden, ihr die Kinder zurückgab. Einstweilen waren die Ludmilla's Obhut, die sich gern ihrer annehmen würde, wohlgeborgen.

Einstweilen brauchte sie Ruhe, um sich selbst zu finden. Auf Ruhe und Frieden freute sie sich am meisten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Menge der amtlichen Kriegs-Verordnungen

macht es jedem Geschäftsmann, Gewerbetreibenden, Industriellen und Landwirt zur Pflicht, das

Amtliche Kreisblatt regelmäßig zu lesen.

Kleine Chronik.

PM. Wie der Lokalanzeiger zu berichten weiß, wurde der Kriegsgefangene Fritz Vogt aus Mannheim durch Generalsbefehl des kommandierenden Generals in Nantes befreit, weil er einen Knaben unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte.

PM. Lokalanzeiger aus Amsterdam: Daily Mail weiß zu melden, daß die Gemahlin des Kapitäns Ludwig, der das Handels-U-Boot nach Baltimore führte, in einer der Londoner Vorstädte wohnt. Sie sei Engländerin und habe seit ihrer Hochzeit immer in Winchester gewohnt. Bei Kriegsbeginn habe sie sich gerade in Bremen aufgehalten, sei aber dann nach England zurückgekehrt.

Die Schaffnerinnen und der militärische Gruß. Die Verwaltung der Bergischen Kleinbahnen, Abteilung Straßenbahn der Stadt Elberfeld hat nachstehenden Anschlag zum Aushang gebracht. Laut Bekanntmachung anstretender Betriebsverwaltung haben die Schaffnerinnen die Vorschriften durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung zu grüßen. Die Verwaltung der Bergischen Kleinbahnen, bemerkt die „Magd. Ztg.“, scheint eine sehr tüchtige Verwaltung zu sein.

Gegen die Fremdwörter in Armeedeutsch.

Im „Türmer“ macht Hauptmann Goedel-Kassel beachtenswerte Vorschläge zur Ausmerzung der Fremdwörter in der Dienstsprache unseres Heeres. Er beginnt mit dem Militärisch, für den er Oberammer sagt. Für Indendantur: Heerverwaltungsrate, Heerleutenante, Heerverbaltungsrate. Für Traindepot: Hauptparkmestel. Sanitätsdienst: Gesundheitsdienst. Abkommandierung: Dienstleistung. Patenteerte und charakterisierte Oberste: Oberste mit und ohne Befestigung. à la suite der Armee: Ehrenoffizier des Heeres. Kammisprot: Soldaten- oder Feldbrot. Nation: Futtertag. Parole: Stich- oder Kennwort. Frontrapport: Stärkenachweis. Rekrutendepot: Rekrutenstammtrupp. Konvention über Militärkontingente: Vereinbarung über Bundesstruppen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Erntefegen in Hessen-Rassau. Die Ernte in Hessen-Rassau bedeuert im Strohertrag eine Höchsterte wie seit Jahren nicht. Der Strohertrag auf den Morgen wird mit 40 Buntner durchschnittlich angegeben. Die Körnerergebnisse schwanken etwas je nach Fruchtart und Unkrauteinfluß, sowie nach dem verschiedenen Eintritt der Kornblüte. Wo indes der Roggenertrag etwas geringer bleibt, wird er durch den ausgezeichneten Stand bei Weizen und durch den fast beispiellosen Ertrag bei Gerste und Hafer reichlich aufgewogen.

Vom Westerwald, 14. August. Ein Großfeuer wüthete in Hachenburg 5 Scheunen, sowie das Wohnhaus des Anton Kind völlig ein. Der Schaden ist sehr bedeutend, weil bereits die reichen Heubereite in den Scheunen untergebrannt waren. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Hohlenfels, 14. August. Für herborragende Tapferkeit in den Kämpfen bei Longueval an der Somme wurde der Unteroffizier Theo Müller in einem Grenadier-Regiment, Sohn des Verwalters Müller zu Hohlenfels b. Zülhausen, zum Bizefeldwebel befördert. Müller ist schon früher mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Kl. ausgezeichnet worden.

Camberg, 14. August. Die Roggenernte ist hier und in der Umgegend in vollem Gange. Infolge der überaus guten Witterung der letzten Wochen konnte das Getreide ohne Regen vielerorts schon eingefahren und maschinell werden. Die Erträge sind gut.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Die Kriegsausstellung für die Provinz Hessen-Rassau in Holzhausen park in Frankfurt a. M. wurde am Dienstag im Beisein von Vertretern des Generalkommandos des 18. Armee-Korps von Stadtbehörden von Frankfurt und vielen offiziellen Persönlichkeiten aus der Provinz eröffnet. Die Ausstellung ist trotz der ungünstigen Zeitumstände pünktlich fertig geworden. Die Eröffnung vollzog sich ohne besondere Feierlichkeit. Der Vorsitzende des Roten Kreuzes, dem der Erdbischof zusieht, Sanitätsrat Dr. Bösen, sprach Begrüßungsworte. Er dankte allen denen, die das Werk in schwerer Zeit gefördert haben, den Ausstellern, dem Erbauer der schönen Halle, Stadtbaumeister Gröblich und seinen Arbeitsteilnehmern. Die Ausstellung führt mit ihren Beutestücken in das Grauen der Schlachten, sie zeigt die bunte Reihe unserer Feinde in ihren charakteristischen Gestalten, sie erinnert in denkwürdigen Trophäen an manche stolze Heldentat, sie zeigt die Leistungen der ärztlichen Kunst, der es zu verdanken ist, daß der überwiegende Prozentsatz unserer Verwundeten geheilt die Lazarette verlassen kann und gibt endlich ein Bild der Wohlfahrtsbestrebungen und Fürsorgetätigkeit in Frankfurt. In weitgehendem Maße wird den Schulen Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung gegeben werden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems den 16. August 1916

Kur. Die heutige Fremdenliste Nr. 31 verzeichnet 47 Ausgäste und 4459 Durchgereiste gegenüber 3891 Ausgäste und 3862 Durchgereiste in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Ag. Kurtheater. Eine wirklich reizende Neuheit bringt der kommende Samstag in dem Singspiel „Anter der blühenden Linde“. Das melodische Werk, das

berufene Hüter des Domes, erfuhr, daß der Kaiser im Dom sei, begab er sich sofort mit dem Sakristanpriester Dritte dort hin, um den Monarchen zu begrüßen. Der Kaiser empfing den Dompfroh aus herzlichster, schüttelte ihm die Hand und hängte sich in dessen Arm mit den Worten: „Kommen Sie, mein lieber Verlage!“ Der Kaiser, der sehr gut ausah, durchschritt den Dom bis zum Hochaltar, im eifrigen Gespräch mit dem Dompfroh.

Als der Kaiser des Alarenaltars ansichtig wurde, äußerte er, zum Dompfroh gewandt, die Ansicht, daß dieser Altar ihn lebhaft an den Altar an der Marienburg in Westpreußen erinnere, der von einem Kölner, dem Hochmeister des deutschen Ordens Berlich von Kniprobe, erbaut worden sei. Der Kaiser begab sich dann, den Dompfroh Verlage immer noch am Arm, zur Schatzkammer, wo er sich eingehend den im März 1914 von Hermeling kunstvoll hergestellten Schrein des hl. Agilolfus, eines Kölner Bischofs aus dem 10. Jahrhundert, betrachtete und sich lebhaft für alle Einzelheiten interessierte. Der Kaiser verließ hierauf den Dom vom Nordportal, wo er sich auf der Freitreppe in gewinnendster Weise vom Dompfroh Verlage verabschiedete. Durch ein dichtes Spalier von Menschen, die den Monarchen aus herzlichster begrüßten, schritt der Kaiser zum Hauptbahnhof, wo er den auf Welels 1 stehenden Zug wieder bestieg. Er trat sofort an das offene Fenster seines Wagens, von dem aus er den Tausenden, die den Platz zwischen dem Bahnhof und dem Dom dichtgedrängt füllten, und dem Kaiser unablässig freudig jubelten, freundlich dankte.

Als der Kaiser vom Zuge aus den Tausenden auf dem Platz zwischen dem Dom und dem Bahnhof zuwinkte, zeigte er mit der Hand nach dem Dom: „Geht in die Kirche und betet um den endgültigen Sieg und einen ehrenvollen Frieden!“ Das mögen wohl die Gedanken des gläubigen Monarchen gewesen sein, als er mit nicht mißzuverstehender Geste nach dem Dom zeigte. Der Sonderzug traf um 4 Uhr 45 Min. hier ein und verließ unter dem Hochrufen und Tücherwinken der Menge den Bahnhof um 5 Uhr 7 Minuten. (S. 1. Ztg.)

Vermischtes.

Wer darf nach dem 12. August noch auf dem Fahrrad fahren? Vom 12. August ab darf keiner mehr auf dem Fahrrad sitzen, der nicht die Genehmigung dazu auf seiner Radfabrikarte vermerkt hat. Also müssen alle diejenigen Firmen, Geschäftsleute, Schüler, Arbeiter, Ärzte, Personen, die sich in staatlichen oder städtischen Behörden befinden, Krankenschwestern usw., die bisher noch das Fahrrad ohne besondere Erlaubnis zur Erfüllung ihrer Pflichten benutzen konnten, dafür sorgen, daß sie nach dem 12. August im Besitz einer Erlaubnisbescheinigung sind. Nach dem 12. August muß sich jeder, der auf einem Fahrrad angetroffen wird, mit der Erlaubnisbescheinigung auf der Fahrradkarte ausweisen können, andernfalls er sich strafbar macht. Die Erlaubnis zur Benutzung von Fahrrädern ist bei der Polizeibehörde unter Anschluß der Fahrradkarte zu beantragen, wofür Vorbrude hierzu abgegeben werden. Alle diejenigen, die nun beruflich das Fahrrad nicht missen können, mögen dafür Sorge tragen, daß sie bis zum 12. August die Erlaubnis zur Benutzung in Händen haben. Zwecklos ist es für diejenigen, eine Erlaubnis nachzusuchen, die bis jetzt das Fahrrad zum Erreichen ihres Tätigkeitsfeldes benutzt haben, das aber durch andre Verkehrsmittel (z. B. Straßenbahn oder Eisenbahn) zu erreichen sind.

Telephonische Nachrichten.

Der Seekrieg.

WB. London, 5. Aug. Lloyd meldet: Der italienische Dampfer San Giovanni Batista und der italienische Segler Mojario sind versenkt worden.

WB. London, 15. Aug. Lloyd meldet, der italienische Dampfer Teti ist von einem deutschen U-Boot am 4. August im Mitteländischen Meer versenkt worden. Ein Teil der Besatzung wurde in Genua gelandet.

Zum Untergang des Leonardo da Vinci.

WB. Bern, 15. Aug. Petit Journal meldet aus Turin. Eine hohe Persönlichkeit die aus Tarent zurückgekehrt ist, befrägte den Verlust des Heberdreadnought Leonardo da Vinci, der aber nicht auf Rechnung des Feindes kommt. Leonardo da Vinci, der 1200 Mann Besatzung an Bord hatte, war von zahlreichen Schiffen, darunter auch ein englischer Panzerkreuzer, umgeben, als gegen 1/2 12 Uhr nachts in den Küchenträumen ein Feuer ausbrach und große Ausdehnung annahm und auf die Schiffskammern übersprang. Der Kommandant ließ dieselben sofort unter Wasser setzen und wollte das Schiff auf Grund laufen lassen. Infolge einer Explosion erhielt das Schiff aber Schlagseite und kenterte. Ein Teil der Besatzung fiel ins Wasser. 300 Mann, darunter mehrere Offiziere, ertranken, andere konnten sich retten. Man hofft, das auf der Seite liegende Schiff wieder flott machen zu können.

Die Stimmung im engl. Hauptquartier.

WB. London, 15. Aug. Kriegsberichterstatteer Gips telegraphiert vom britischen Hauptquartier: Man würde in England nicht auf fortwährende Siege und auf ein rasches Kriegsende rechnen, wenn man die Lage der Dinge genau kenne. Der deutsche Generalstab sei zweifellos noch ebenso heißblütig wie ebendem. Er bestrebe aus geübten Fachleuten und sei deshalb nicht zu erwarten, daß die deutsche Kriegsmaschine so schnell zusammenbreche und dürfe man auch nicht den Schlag ziehen, daß eine allgemeine Schwächung eingetreten sei.

Neue Passagierlinie nach Amerika

WB. Amsterdam, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Aus Rotterdam wird berichtet, daß eine neue Passagierlinie nach Amerika in der Gründung begriffen sei. Es werden über den Ankauf des britischen Dampfers Macedonie verhandelt. Ein anderer Schiffahrtstongern besaße sich mit der Gründung einer neuen Frachtlinie von Rotterdam nach New York, die sich besonders mit dem Obsttransport befassen will.

sich auch als See- und Kolonialmacht. Nun er-
schen die Dänen plötzlich, daß dieser Besitz an die Ver-
einigten Staaten verkauft sei. Wenn derartige auch früher
geplant war, hatte die allgemeine Volksstimmung
die Regierung von der Absicht abzubringen. Auch
mal regte sich die Volksstimmung, aber die Regierung
schleunigt ab. Man mußte in den Verkauf willigen.
sollte man warten, bis Amerika die Inseln mit Gewalt
erobert? Und diese Antwort fand ihre Ergänzung in einer
im amerikanischen Senat. Danach mußten die Ver-
einigten Staaten sich beeilen, die Hand auf die dänischen
Inseln zu legen, da sonst ein anderer Staat ihnen zuvor-
kommen wäre. Der andere Staat kann nur England sein.
Amerika hat unter Wilson beinahe vergessen, daß es
mit Waffengewalt von England losgerissen hatte. Man
sah sich ganz als die Nachkommen echter, edler Eng-
länder, und daß die wirtschaftlichen Interessen die Unter-
stützung Englands empfahlen, setzte diese Stimmung durch.
Es immer wieder vom Aufdämmern deutschfreundlicher
Stimmung geschrieben wurde, war Selbsttäuschung. Aber mit
der Zeit werden die englischen Annahmen auch in Amerika
empfunden. Man war schon verstimmt durch das
Verhalten der Schwarzen Liste. Zuerst wendete das sich gegen
die neutralen an Deutschland grenzenden Staaten, denn
Deutschland und Amerika schien ja jeder direkte
Verkehr ausgeschlossen. Da kam die „Deutschland“ nach
Amerika und zeigte so die Möglichkeit, deutsche Fabrikate,
die man in Amerika so dringend brauchte, zu beziehen. Der
Handelsstand und die Industrie, so weit dieselbe nicht
von Material liefert, geriet in freudige Aufregung. Da
England alle Firmen, die es wagen sollten, mit den
deutschen geschäftlich zu verkehren, auf die schwarze Liste.
Es sind schon an 8000! Amerika hat vorläufig in London
Wohnt. Es hat in den letzten Jahren schon oft protestiert
und hat dann geduldig gewartet, bis England es einer,
während verneinenden Antwort würdigte. Wird es dies-
mal ernstlich auftreten? Man muß beinahe daran zweifeln.
Es ist gebildet, daß seine Baumwollindustrie durch die eng-
lische Handelsperre schwer geschädigt wurde.

Es gibt in Deutschland noch immer Menschen, die
einmal müßte doch England zur Vernunft kom-
men. Es müßte sich doch mit Deutschland einigen. England
ist dem noch sehr weit entfernt. Die Verbündeten hält es
es in es überall als Geldgeber austritt, die Neutralen
unzufrieden es. Man denke an die Leiden der Schweiz, an die
Verachtung der holländischen Perinosfischer, des Verkehrs
in Norwegen, dem England die Küste sperre, an die Ver-
weigerung der schwedischen Neutralität durch englische U-Boote,
die zu schweren von Griechenland und Portugal. Das Ziel
wäre die dauernde Erschütterung des wirtschaftlichen Le-
bens in Deutschland. Der brutale Aushungerungsplan ist
geblieben und so bleibt nur die Öffnung. Deutschland
durch die Sperrung wichtiger Rohstoffe schließlich zu zwin-
gen. Mögen auch die englischen Heere an dem deutschen
Vermögen zerplittern, mögen die Docks von London in
Flammen aufgehen, mag selbst die Flotte eine neue Nie-
derlage erleiden, das alles macht keinen Eindruck, solange
die Verbündeten treu bleiben und die Neutralen sich drücken.
Wer schreier die Engländer diese fremden Interessen
wahren, desto näher muß schließlich der Umschwung kom-
men, desto schneller muß die Erkenntnis kommen, wer der
eigentliche Feind der kleinen Staaten ist. Bieleicht däm-
men die Erkenntnis in dem wichtigsten der Neutralen, in
Amerika.

Der Seekrieg.

WB. London, 14. Aug. Neutermeldung. Der
schwedische Dampfer Pepeta wurde in der Nordsee von
einem deutschen U-Boot in Brand gesteckt, die Besatzung
wurde in Sunderland gelandet.

WB. Amsterdam, 15. Aug. Bis jetzt wurden von
deutschen Kriegsfahrzeugen 99 holländische Fischer-
fahrzeuge aufgebracht.

WB. Berlin, 15. Aug. Amtlich. Im Monat Juli
sind 74 feindliche Handelsschiffe mit rund 103 000 Brutto-
tonnen durch U-Boote der Mittelmächte versenkt
oder durch Minen verloren gegangen.

Der Kaiser in Köln.

WB. Köln, 16. August. Zum dritten Male innerhalb weniger
Tage hat der Kaiser mit seinem militärischen Gefolge,
zunächst auf dem Wege von der Westfront, wo er die braven
Kämpfer an der Somme und bei Verdun besucht hatte, nach
den Ehren, von Aachen kommend, hier kurzen Aufenthalt
genommen und während eines Maschinenwechsels des Hof-
zuges von Hauptbahnhof durch die Fürstengärten verlassen.
Das diesmal lenkte er seine Schritte zum Dom, um dem
Katholiken die Ehre zu erweisen. Der Kaiser wurde sofort
von einigen Spaziergängern erkannt, und wie der Blick ver-
weilt sich die Nachricht in der Umgebung des Bahnhofes
verbreitete. Der Kaiser ist da! Zu Fuß schritt der Kaiser
von einer Reihe höherer Offiziere, darunter dem
Chef des Generalstabes des Heeres, General der In-
fanterie v. Falkenhayn, und einem Marine-Offizier, zum
Dom. Er betrat den Dom und verweilte ungefähr 1/4 Stunde
darin. Augenschein hatten sich Tausende vor dem Dom einge-
stellt, die den Kaiser mit Spannung erwarteten. Die Po-
stordnung hatte sofort den Ordnungsdienst übernommen und Ab-
sicherungsmaßnahmen getroffen. Als der Kaiser den Dom durch
den Hauptbahnhof gegenüberliegende Nordportal verließ,
wurde wieder donnernde Hoch- und Hurraufe, alles jubelte
und verehrten Landesherren mit spontaner Freude
empfangen zu, die auf den Kaiser einen erschütternd
Eindruck machte. Unablässig dankte er auf dem Wege
zum Bahnhof, wo er den Sonderzug wieder bestieg und 143
auf dem Fenster aus den Tausenden vor dem Bahn-
hof winkte und für die herzlichste Begrüßung dankte.
Während den Aufenthalt des Kaisers im Dom erfahrene W'r
sagte folgendes: Als der greise Dompfroh Dr. Verlage, der

modern und in der Rheingegend spielt, wird sicher von allen besseren Bühnen gegeben werden, die die nötige neue Ausstattung beschaffen können. In Bad Nauheim z. B. hat das Werk in den bisherigen Aufführungen ganz außerordentlich gefallen und einen noch größeren Erfolg zu verzeichnen gehabt als das beliebte Singspiel „Wie einst im Mai“.

Viederabend im Kurssaal. Auf den heute abend 8^{1/2} Uhr im Kurssaal stattfindenden Wiederabend der Frau Jansen vom Stadttheater in Hamburg (in Vertretung der verhinderten Frau Elsa Rehkopf-Westendorf) und des Herrn Harry de Garmo, kgl. Hofopernsänger vom kgl. Hoftheater zu Wiesbaden, machen wir noch besonders aufmerksam.

Lebensmittel. Es sind Graupen, Reis, Haferflocken, Zucker, Schellfische und Heringe zu haben. (Siehe Anzeigen in heutiger Nummer.)

Die Obst- und Gemüsediebstähle häufen sich in der letzten Zeit in bedenklicher Weise. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems

Abgabe von Graupen u. Reis.

Auf einen Nummerabschnitt 10 der Lebensmittelbezugscheine entfallen 100 Gr. Graupen (1/4) oder Reis (2/4) käuflich zu haben bei: Paul Biel, Joh. Böy und Fr. Reichhöfer am Freitag, den 18. ds. Mts.

Bad Ems, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Haferflocken.

Wir haben der Firma J. Böy, hier, eine geringe Menge Haferflocken zum Verkauf überwiesen. Es darf nur an Familien mit Kindern und an ältere und kranke Leute verkauft werden und nicht mehr wie höchstens 1 Pfund.

Bad Ems, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Zuckerverkauf.

Auf einen Nummerabschnitt 11 entfallen 3 1/2 Pfund Zucker. Käuflich am Freitag, den 18. ds. Mts. in sämtlichen hiesigen Kolonialwarenhandlungen, bei H. Roth, Kaffeehausbesitzer und bei der Firma Daffan Nachfolger.

Bad Ems, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Heringen.

Wir haben den nachgenannten Firmen Heringe zum Verkauf überwiesen. Diese sind von Samstag, den 19. ds. Mts. ab zu haben bei H. Thalheimer, Wlth. Linkenbach, (auch Hllale), R. Steuber.

Bad Ems, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Schellfischen im Städt. Schlachthofe.

Donnerstag, den 17. d. Mts. von 8 Uhr vormittags ab Verkauf von Schellfischen, das Pfd. zu 70 Pfg.

Bad Ems, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Abgabe von Kanarienfutter.

Aus dem Vorrat an Kälberfütter (Kanariensaat) können kleine Mengen an Kanarienfütter abgegeben werden. Der Verkaufspreis beträgt 52 Pfennige für 1 Pfund.

Bad Ems, den 15. August 1916.

Der Magistrat.

Kleie-Abgabe.

Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. d. Mts. nachmittags von 3 Uhr ab werden im Schulhofe am Rathaus an die Ziegenbesitzer Kleie abgegeben und zwar am ersten Tage an die Besitzer von 1 und 3 Ziegen und am zweiten Tage an die Besitzer von 2 und 4 Ziegen. Es entfallen auf 1 Ziege (auch Lämmer) 5 Pfund zum Preise von 9 Pfg. für 1 Pfd. Der Betrag ist abgezählt bereit zu halten.

Bad Ems, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Ausbruch des Getreides.

Wir machen auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 3. ds. Mts. — Kreisblatt Nr. 182 — betr. Ausbruch des Getreides, aufmerksam. Jeder Erzeuger von Getreide, der mit dem Ausbruch beginnen will, hat diese Absicht sofort dem Feldhüter Schupp anzuzeigen. Die aus jedem Ausbruch gewonnenen Körnermengen sind in Gegenwart des Feldhüters Schupp zu wiegen.

Bad Ems, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

Auszahlung der Metallgelder.

Mittwoch, den 16. d. Mts., nachmittags von 2—6 Uhr werden an die Inhaber der Anerkennungsscheine von 1—135 und Donnerstag, den 17. d. Mts. von 136 an, die Metallgelder bei der Gemeindekasse ausgezahlt. Die auf den Anerkennungsscheinen verzeichneten Ausbaukosten werden nicht ausgezahlt. Ausbaukosten werden nur gezahlt, wenn durch eine Rechnung nachgewiesen ist, in welcher Höhe das tatsächlich Ausbaukosten entstanden sind. Die Kosten für Einbauen eines neuen Kessels kommen hierbei nicht in Betracht.

Freiendiez, den 14. August 1916.

Der Bürgermeister.



Du ruhest nun in stillem Frieden,
Den unser Herz im Tod noch liebt
Ach viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt,
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Auf dem Felde der Ehre starb nach zweijähriger, treuer Pflichterfüllung am 5. August beim Sturmangriff in Feindesland mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser treusorgender Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und mein innigstgeliebter Bräutigam

Wilhelm Ludwig

Unteroffizier im 6. Garde-Inf.-Regt., 8. Komp.

im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Karl Ludwig Wwe., Marie Bärz, geb. Ludwig
Frieda Ludwig, und Braut Käthen Weyer
Philipp Bärz, z. Zt. im Felde, nebst Eltern.

Bad Ems, den 16. August 1916.

Kunstgewerbeschule Straußfurt

Beginn des Wintersemesters 14. September

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Cuthmer

Neue Mainzerstraße 7

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute, Mittwoch abend

Übung in der Turnhalle.

Bad Ems, den 16. August 1916.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Bekanntmachung

Nach § 6a der Bekanntmachung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 dürfen die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Vorräten zur Ernährung der Selbstverfolger auf den Kopf und Monat 9 Kg. Brotgetreide verwenden. Dabei entsprechen einem Kilogramm Brotgetreide 800 Gramm Mehl.

Landwirte die von dieser Anordnung Gebrauch machen wollen und die in der Lage sind aus ihren Vorräten an Brotgetreide sich für die Zeit vom 16. August 1916 bis 15. September 1917 selbst zu versorgen, werden hiermit aufgefordert, eine Erklärung bis zum 16. d. Mts. im Polizeiamt abzugeben.

Diez, den 14. August 1916

Der Magistrat.

Hed.

Bekanntmachung.

Wir verfügen zur Zeit noch über 100 Ztr. Frühkartoffeln. Diese werden von Dienstag, den 15. August ab in jeder beliebigen Menge zu dem Einheitspreis von 8 Mark der Zentner in den Nachmittagsstunden im städtischen Lagerhaus Dranienssteinerstraße, abgegeben. Die erforderlichen Kartoffelbezugscheine sind im Rathaus auf Zimmer Nr. 1 erhältlich.

Diez, den 15. August 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Markt in Diez.

Donnerstag, den 17. August 1916 findet in Diez

Biehmarkt

statt.

Diez, den 14. August 1916.

Der Magistrat.

Zahlung der Metallgelder.

Die Geldbeträge für abgeliefertes Metall können von Montag, den 14. August 1916 an während der Stunden (vorm. von 8 bis 12 Uhr) gegen Abgabe der vom Abnehmer selbst unterschriebenen Anerkennungsscheine abgeholt werden.

Diez, den 12. August 1916.

Die Stadtasse.

+ Bruchleidende +

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß u. ohne Feder, Tag u. Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Freitag, den 25. August, abends von 6.15—8 Uhr und Samstag, den 26. Aug., morgens von 8—11.45 Uhr in Diez, Hotel Nassauer Hof und gleichen Tags mittags von 1—5 Uhr in Weilburg, Hotel Nassauer Hof, sowie Freitag, den 25. Aug., mittags von 1—4 Uhr in Bad Ems, Hof. J. Löwen mit Muster vorkonzipiert Bänder, sowie mit ff. Gummi- u. Federbändern, neuesten Systems, in allen Preislagen antwefend. Muster in Gummi-, Gängeleis, Leis- und Wollvorkonzipiert, wie auch Geradhalter und Krampfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sochgen versichere auch gleichzeitig streng diskrete Behandlung. Ph. Steuer Sohn, Bandagist u. Orthopädist, Konstant in Baden, Wessenbergstr. 15.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinverpackung 1,8 Pfg. 1,80
100 " " " 3 " 3,00
100 " " " 3 " 3,00
100 " " " 4,2 " 4,20
100 " " " 6,2 " 6,20

ohne jeden Zuschlag für Steuer- und Zollerhebung

Zigarettenfabrik GOLDENES HAUS KÖLN, Ehrenstraße 24

Schnee und Sial

zu vermieten. Näheres bei Geinr. Rosenbach, Sob. Marktstraße 6.

Erfahrenes

Hausmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Näheres Geschäftsstelle d. Bl.

Zimmermädchen

Gehalt sofort oder 1. Sept. fucht. Lohn 30 M. u. Zinsen. Näheres Geschäftsstelle.

Höchin oder Mädchen

das gut kochen kann, sucht am 1. September

Frau Dr. Rulhmann, Nassau.

Lüchtiges Mädchen, im bürgerlichen Kochen sehr erfahren ist, wird am 1. September gesucht.

Frau Roth, gewerkschaftliche Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Stellenvermittlung, Diez, Bissenstraße 2.

Frish vom Seeplatz eintreffend:

Mittel-Schellfische Pfund 70 $\frac{1}{2}$

la. Vollheringe St. 25 $\frac{1}{2}$

Kron-Sardinen in 1/4 Pfd. 35 $\frac{1}{2}$

Feinste Sardellen 1/4 Pfd. 45 $\frac{1}{2}$

Ta. neues Sauerkraut Pfd. 20 $\frac{1}{2}$

Neue Zwiebeln Pfd. 20 $\frac{1}{2}$

Fliegenfänger
3 Stück 14 u 17 $\frac{1}{2}$

Schade & Füllgrabe
Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.

Incarnat
eingetroffen und empfiehlt
Lud. Ferd. Burbach, Diez

Fohllederersatz „Federol“
aus echtem Leder hergestellt, 4—5 mm stark, gegen Wasser imprägniert, M. 3 das Pfd. Probepaket gegen Nachnahme
Ludwig Krudt, Dortmund, Heiligermweg 42

20 Bergarbeiter
sodort für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn für ein Zinkbergwerk gesucht.
Gewerkschaft Sainchen, Grenzhausen (Wehrhahn)

Kräftiges Mädchen
für Hausarbeit gesucht. [162] Hotel Bristol, Bad Ems.
Als Stütze für einen kleineren Haushalt bestes

Fräulein
bei guter Bezahlung gesucht, welches gut bürgerlich kochen kann und auch alle übrige Hausarbeit mit erledigt. Monatsmädchen ist vorhanden. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. J. 35 an die Geschäftsstelle d. Bl. [178]

Wer ist bereit mit bestem Feldgrauen zu zieren? Feldgrauer Bariton u. sucht hauptächlich Begleitung Off. u. an die Geschäftsstelle.
Bad Ems.
Evangelische Kirche
Kaiser-Wilhelm-Str.
Donnerstag, den 17. August nachmittags 6 Uhr
Kriegsbeihilfen
Herr Pfarrer Engel

Anzeigen